

nale Solidarität der Arbeiterklasse zu untergraben.“

Wie könnte diese wesentliche ideologische Aufgabe besser erläutert und gelöst werden als mit Hilfe der politischen und ökonomischen Geographie? Und wie gering sind leider noch die Kenntnisse vieler Genossen auf dem Gebiet der allgemeinen Geographie und der politischen und ökonomischen Geographie im besonderen. Es ist unbedingt notwendig, daß der bei uns noch stiefmütterlich behandelten politischen und ökonomischen Geographie ein breiterer Raum im Rahmen des politischen Unterrichts eingeräumt wird.

Bei uns an der Hochschule für Verkehrswesen in Dresden bestehen neben den obligatorischen Vorlesungen über politische und ökonomische Geographie Fakultativ-Vorlesungen unter dem Gesamthema „Geographie im Zeitgeschehen“. Es wurden im letzten Semester folgende Themen auf der Grundlage der politischen und ökonomischen Geographie behandelt: Der Suezkanal, Die Volksrepublik Ungarn, Der Nahe Osten, Der Mittlere Osten, Die Länder der Arabischen Liga, Zypern, Bahrein-Kuweit, Algerien, Marokko, Tunesien, Die Länder der Militärpakte. Die Studenten des Industrie-Instituts nahmen daran vollzählig teil. Handelt es sich doch um Probleme, die nicht nur äußerst interessant sind, sondern die vor allem jeder Genosse in der politischen Arbeit täglich braucht.

In ähnlicher Form könnten m. E. auch an den Bezirksparteischulen usw. die Probleme der politischen und Ökonomischen Geographie den Genossen nahegebracht werden.

Die Behandlung der politischen und ökonomischen Geographie scheiterte früher vielfach an dem Mangel an ausreichendem

und zusammenfassendem Studienmaterial. Dieser Mangel ist jetzt durch das Lehrbuch für politische und ökonomische Geographie (Herausgeber Genosse Prof. H. Sänke, VEB Deutscher Verlag der Wissenschaften, Berlin) zum großen Teil behoben.

Es ist noch zu betonen, daß außer den hochaktuellen politischen Fragen, die durch die politische und ökonomische Geographie gut geklärt werden können, die politische und ökonomische Geographie auch als Standortlehre für unseren sozialistischen Aufbau von allergrößter Bedeutung ist. Die geographische Verteilung der Produktion, die Standortverteilung unter Berücksichtigung der Besonderheiten auf dem Gebiet der DDR, das sind Dinge, über die jeder Genosse in seiner Parteiarbeit Bescheid wissen muß. Und nicht zuletzt wird das Studium der politischen und Ökonomischen Geographie wesentlich dazu beitragen, die gefährlichen Irrlehren der in Westdeutschland heute wieder sehr verbreiteten Geopolitik mit ihrer „Lebensraum-Doktrin“ usw. zu zerschlagen.

Alle diese Probleme sind so wichtig und dringend, daß man sich an jeder Parteischule, aber auch an Fach- und Hochschulen, überlegen sollte, wie, in welcher Form man die politische und ökonomische Geographie stärker berücksichtigen kann als bisher. Es wäre sehr nützlich, in Lektionen und Vorträgen auf den verschiedenen Gebieten mehr Tatsachen aus der politischen und Ökonomischen Geographie zu verwenden. Die Genossen werden die aktuelle Politik besser verstehen, durch ihr Tatsachenwissen immer größere Sicherheit erlangen und politisch besser wirken können.

Georg Tauscher

Hochschule für Verkehrswesen Dresden